

Bredetzky, Samuel

(1772-1812)

Superintendent Galizien/Bukowina 1806-1812

*18.3.1772 in Jakubsau (Jakubany) in der Zips; + 20.6.1812 in Lemberg.

Dem Sohn eines Lehrers waren Lehrberuf und Pädagogik als Berufsziel vorgegeben. Er besuchte das auf höchstem Niveau stehende Gymnasium in Käsmark sowie das Lyceum in Ödenburg, bevor er – 1796 gemeinsam mit seinem Freund Jakob Glatz (s.d.) – an die Salana Jenensia, die von den lutherischen Studenten aus dem Königreich Ungarn bevorzugte Universität Jena abging, um dort Philosophie, Theologie, Naturwissenschaften, insbesondere die Mineralogie, und die „Erziehungskunst“ (bei Christian Gottfried Schütz) zu studieren. Es war nicht nur das „Brotstudium“, das sein Ziel an der Universität war, sondern der Erwerb einer universalen Bildung. Mit besonderer Begeisterung saß er in den Vorlesungen des Philosophen Johann Gottlieb Fichte, dessen Entlassung aus seinem Jenaer Lehramt er grimmig kommentierte: „Man hat dem Manne großes Unrecht gethan“ (Reisebemerkungen I, 51), als er infolge des Atheismusstreites 1798/99 demissionieren musste und zum Wechsel an die Berliner Universität gezwungen war. In Jena wurde 1797 eine Mineralogische Gesellschaft gegründet und B. fungierte dabei als Sekretär der ungarischen Nation. Als Mineraloge und Geologe erforschte B. als einer der ersten die heimatlichen Karpaten. Er trat auch mit Goethe, Schiller und Herder im nahegelegenen Weimar in Beziehung, erhielt Goethes „Hermann und Dorothea“ mit Widmung.

1798 kehrte B. nach Ödenburg zurück, unterrichtete an der dortigen Bürgerschule und veröffentlichte 1800 sein „Elementarbüchlein zum Gebrauche beim öffentlichen Unterricht“ und fasste seine pädagogische Kritik am ungarischen Schulwesen in seinen „Vorschläge[n] zur besseren Einrichtung der Bürgerschulen (...)“ 1803 zusammen. 1802 war er als Religionslehrer und Vikar nach Wien berufen worden. Seine pädagogische Kompetenz zeigen die raschen Neuauflagen, die sein „Kurzer Abriss der biblischen Geschichte“ (Wien 1809, ⁵1829) erfuhr; seine persönliche Zuneigung zur Heimat ist aus seinen „Beyträge[n] zur Topographie des Königreiches Ungarn“, zu ersehen, die in vier Bänden 1803-1805 in Wien erschienen, gefolgt von „Neue Beiträge zur Topographie und Statistik Ungarns“ (Wien 1807). Außerdem war er publizistisch tätig, indem er zahlreiche Beiträge für die „Annalen der österreichischen Literatur und Kunst“, für das „Literarisch-kritische Blatt“, das „Patriotische Tagblatt“, die „Vaterländischen Blätter“ verfasste. Für die von den Wiener Predigern Johann Wächter (s.d.) und Karl Cleyermann herausgegebene Praktische Bibliothek für Prediger und Lehrer“ steuerte er 1803 „Vorschläge zur besseren Einrichtung der Bürgerschulen“ (S. 71-94) bei. 1805 übersiedelte er nach Krakau, wo er am Ostersonntag 1805 seine Antrittspredigt hielt und offenbar zugleich zum Senior des westlichen Kirchendistrikts Galiziens avancierte. Schon nach einem Jahr wurde ihm allerdings der Auftrag zuteil, die nach dem Tode des

ersten Galizischen Superintendenten Joseph Paulini (s.d.) verwaiste Pfarrstelle in Lemberg zu übernehmen. Im Mai 1806 traf er dort ein, übernahm die Pfarrstelle und 1807 das Superintendentenamtsamt der Gemeinden in Galizien und in der Bukowina. In seinem „Oberhirten-Brief an die sämtlichen Prediger in beiden Galizien“ (abgedr. in: Kesselring 1929, 164-171) rief er die Bildungsaufgabe als non plus ultra kirchlicher Tätigkeit in Erinnerung und die Verpflichtung der geistlichen Amtsträger, darauf insbesondere im Blick auf den Jugendunterricht in ihren Gemeinden zu achten, den Religionsunterricht und den Konfirmandenunterricht aufmerksam zu betreiben, für die Bildung und Ausbildung der Lehrer Sorge zu tragen und überhaupt das evangelische Schulwesen als Kleinod zu pflegen. In Lemberg konnte er 1808 eine evangelische Schule errichten. Das Herausfordernde seiner Amtstätigkeit in diesem weitläufigen Kirchenbezirk waren die extremen Entfernungen zwischen Biala an der schlesischen Grenze und Suczawa in der Bukowina. Die Visitationen nahmen viel Zeit in Anspruch und bedeuteten, dass er „auf diesen Reisen seine Gesundheit geopfert“ habe, wie er in einem Bericht an die Galizische Landesregierung 1809 ausführte (Kesselring 1929, 75).

B. hat sich als Pädagoge, Ethnologe, Geograph, als Historiker, Statistiker und Theologe in den wissenschaftlichen Diskurs eingebracht. Von ihm konnte gesagt werden, dass er zu den bedeutendsten Männern der evangelischen Kirche des österreichischen Kaiserstaates zu zählen ist.

Werke:

Topographisches Taschenbuch für Ungern, auf das Jahr 1802, hrsg. von S. Bredeczky, Ödenburg 1802.

Abschiedsrede (16.9.1802), Ödenburg 1802.

Vorschläge zur besseren Einrichtung der Bürgerschulen, vorzüglich in Ungarn, in: Praktische Bibliothek für Prediger und Lehrer 1803, 71-94.

Beyträge zur Topographie des Königreichs Ungarn, 3 Bde Wien 1803-1805

Zwey Gelegenheitspredigten [Antrittspredigt Ostern 1805; Installationspredigt 16.6.1805], Krakau o.J. (1805).

Neue Beyträge zur Topographie und Statistik des Königreichs Ungarn, Wien 1807.

Wie beweisen getreue Unterthanen ihrem Landesherrn ihr Beyleid auf eine würdige Weise? Predigt (10.5.1807), Lemberg 1807.

Reisebemerkungen über Ungern und Galizien, 2 Bde, Wien 1809.

Kurzer Umriss der biblischen Geschichte des Alten und Neuen Testaments 1809, ²1821, ³1824.

Historisch-statistischer Beytrag zum Deutschen Kolonialwesen in Europa, nebst einer kurzen Beschreibung der deutschen Ansiedlung in Galizien in alphabetischer Ordnung, Brünn 1812.

Literatur

Barton, Peter F.: Das evangelische Galizien und die evangelischen Kirchen Österreich-Ungarns und Deutschlands, in: Georg Traar (Hrsg.): Geist und Glaube. Gedenkschrift für Franz Fischer (1895-1975), Wien 1976, 7-17.

Glosíková, Viera: Handbuch der deutschsprachigen Schriftsteller aus dem Gebiet der Slowakei (17.-20. Jahrhundert), Wien 1995, 34 f.

Horvath, Ödön: Bredeczky Sámuel élete (1772-1812), Budapest 1924.

Kesselring, Rudolf: Die ev. Kirchengemeinde Lemberg von ihrer Gründung bis zur Gegenwart (1778-1928), Lwów (Lemberg) 1929, 65-81.

Kesselring, Rudolf: Samuel Bredetzky, der Begründer des deutsch-evang. Schulwesens in Lemberg, in: Bericht der ev. Schule in Lemberg, 1911, 13 ff.

Peukert, Herbert: Die Slawen der Donaumonarchie und die Universität Jena 1700—1848. Ein Beitrag zur Literatur- und Bildungsgeschichte, Berlin 1958, 252 f. (Reisebemerkungen Bredetzky's).

Röskau-Rydel, Isabel (Hrsg.): Deutsche Geschichte im Osten Europas: Galizien – Bukowina – Moldau, Berlin 1999.

Tancer, Jozef: Ungarns reisende Patrioten: Jakob Glatz und Samuel Bredeczky, in: Wynfrid Kriegleder / Andrea Seidler / Jozef Tancer (Hrsg.): Deutsche Sprache und Kultur in der Zips (= Presse und Geschichte – Neue Beiträge 24), Bremen 2007, 243-256.

Wagner, Oskar: Mutterkirche vieler Länder. Geschichte der Ev. Kirche im Herzogtum Teschen 1545-1918/20, Wien-Köln-Graz 1978.